



https://twitter.com/MON_GOV_PL/status/1468844979531493378?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1468844979531493378%7Ctwgr%5E%7Ctwcon%5Es1_c10&ref_url=https%3A%2F%2Ffunser-mittleuropa.com%2Fpolen-belarus-schutzsuchende-immer-agressiver-jetzt-naechtliche-attacken-auf-grenzschaetzer-video%2F

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) EuGH-Urteil gegen Ungarns Asylpolitik: „Stop Soros“-Gesetz verletzt EU-Recht

Von REDAKTION

04. 12. 2021



Bild: Screenshot YouTube

Bekanntlich zählt Ungarn zu den Ländern, die in der Migrationspolitik westlicher EU-Länder nicht ein Modell erblicken, das sich zur Nachahmung empfiehlt. Speziell mit moslemischen Jungmännern – eine Personengruppe die offensichtlich besonders schutzbedürftig ist – will man dort nichts zu tun haben. Das wollen die EU-Oberen partout nicht einsehen und es gibt laufend Versuche, Länder wie Ungarn oder Polen massiv unter Druck zu setzen es den westeuropäischen Ländern gleich zu tun, koste es was es wolle, im schlimmsten Fall Menschenleben.

„Stop Soros“-Gesetz in Ungarn laut EuGH nicht rechtens

Die EuGH-Richter gaben der EU-Kommission im November recht, dass die ungarische Regelung die im EU-Recht garantierten Rechte derjenigen beschränkt, die Personen unterstützen die „internationalen Schutz“ suchen, hieß es. Die Bezeichnung „Stop Soros“ bezieht sich auf den US-Milliardär George Soros, berichtet [ntv.de](https://www.ntv.de).

So sei etwa die Kriminalisierung von Flüchtlingshelfern in Ungarn nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) rechtswidrig. Das sogenannte „Stop Soros“-Gesetz der

ungarischen Regierung von Ministerpräsident Viktor Orban verstoße gegen EU-Recht, urteilten die EuGH-Richter. Das Gesetz richtet sich nämlich gegen diverse NGOs, welche die illegale Migration massiv fördern und die wiederum von Soros finanziert würden.

Zurückweisen Eingeschleppter sei rechtswidrig

Grundlegende Teile der ungarischen Asylpolitik verstoßen laut den Richtern gegen EU-Recht. Unter anderem entschieden die Richter bereits im vergangenen Jahr, dass die ungarische Regel, wonach ein Asylantrag zurückgewiesen werden kann, wenn der Antragsteller über ein „sicheres Transitland“ einreist, rechtswidrig sei. Diese Problem haben auch Griechen und Polen, die laut EU selbst gewaltsam die Grenzanlagen erstürmenden Eindringlinge nicht per „push back“ umgehend loswerden dürfen.

EU-Rechtsprechung: Die rechte weiß nicht was die linke tut

Mit ihrem Urteil hebeln die Richter nicht nur sämtliche EU-Verordnungen oder Richtlinien wie Schengen oder Dublin2 aus, sondern verstoßen auch gegen den Geist der Genfer Flüchtlingskonvention, wo ausdrücklich festgehalten wird, wer wo als Flüchtling zu betrachten ist und wie lange er diesen Status genießt. Nämlich nicht mehr, wenn er durch eine Reihe sicher Drittstaaten marschiert um endlich in seiner Wunschdestination einzutrudeln. Statt den (verlorenen) Papieren genügt dann das Aussprechen des Zauberwortes „Asyl“ um problemlos einzureisen. Und bleiben zu dürfen, selbst wenn der Eindringling ein Krimineller ist. Und genau das will eben Orban nicht.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Polens Grenzschutz: Noch immer 10.000 Migranten in Weißrussland

02. 12. 2021



„Immer bereit, immer nah“: Ross und Reiter. Patrouillen zu Pferd sind ein wichtiger Teil der Unterstützung des Grenzschutzes als Teil der Operation ‚StrongSupport‘ der polnischen Armee. | *Bild: Polnisches Verteidigungsministerium*

POLEN/WEIßRUSSLAND – In Weißrussland halten sich nach Einschätzung des polnischen Grenzschutzes weiterhin rund 10.000 Migranten auf, die in die EU gelangen möchten. Direkt an der polnischen Grenzbefestigung gebe es auf weißrussischer Seite derzeit keine Zeltlager mehr. „Wir wissen nicht, wie viele von ihnen direkt an der Grenze sind, und wie viele in der Tiefe des Landes“, habe eine Sprecherin der Behörde am Dienstag gesagt.

Direkt an der polnischen Grenzbefestigung gebe es auf weißrussischer Seite derzeit keine Zeltlager mehr. Allerdings bringen Lukaschenkos Leute regelmäßig Flüchtlinge mit Lastwagen zur Grenze.

Nach wie vor Versuche „aggressiver Ausländer“ nach Polen einzudringen

Polnischen Angaben zufolge hätten die Grenzschützer innerhalb von 24 Stunden 134 Versuche registriert, die Grenze zu überwinden. Am frühen Dienstagmorgen hätte in der Nähe der Ortschaft Szudzialowo eine größere Gruppe „aggressiver Ausländer“ Steine, Metallstangen und Feuerwerkskörper auf die polnischen Beamten geworfen. Ein weiterer derartiger Vorfall habe sich in der Nähe der Ortschaft Mielnik ereignet.

Lukaschenko: „Leute treiben sich in Minsk herum“

Der weißrussische Machthaber Alexander Lukaschenko habe der russischen Staatsagentur Ria Nowosti gesagt, er hätte der geschäftsführenden Kanzlerin Angela Merkel bei einem Telefonat mitgeteilt, er wolle das „Problem“ bis Jahresende lösen. „Die Leute treiben sich mal in Minsk, mal in Grodno herum.“ Er werde die Leute aus dem Nahen Osten bitten, in die Heimat zurückzukehren, „weil es keinen humanitären Korridor geben wird“.

Rückführung nur schleppend

Unterdessen sei ein geplanter weiterer Rückführungsflug von Irakern aus Weißrussland kurzfristig abgesagt worden. Die Maschine der irakischen Fluggesellschaft Iraqi Airways hätte am frühen Nachmittag nach Erbil aufbrechen sollen, wie der Flughafen in Minsk im Nachrichtenkanal Telegram mitgeteilt habe. Warum der Flug nicht stattfand, sei nicht gesagt worden. Erst am vergangenen Wochenende seien Hunderte an der EU-Außengrenze gestrandete Migranten zurück in ihre Heimat geflogen worden. Quelle: haolam.de

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

04) Einquartierte Schutzsuchende verwüsten Hotelzimmer: Schweizer Hotelier bleibt auf 10'000-Franken-Schaden sitzen

02. 12. 2021



Bildquelle: blick.ch

Baar (Schweiz) – Der Hotelier Heinz Reichenbach (55) lässt Anfang des Jahres zwei Migranten in seinem Hotel in Baar ZG wohnen. Mit üblen Folgen: Sie verwüsten die Zimmer. Der Schaden: 10'000 Franken. Die Gemeinde entzieht sich der Verantwortung. Der Hotelbesitzer muss alles selber bezahlen, berichtet blick.ch.

Im Januar dieses Jahres hatte Hotelier eingewilligt, zwei Sozialhilfe-Empfänger zur Untermiete aufzunehmen. Die Miete von 1200 Franken pro Doppelzimmer übernahm die Gemeinde.

Nafri piffen auf Hausordnung

Als die beiden Schutzsuchenden einzogen, legte Reichenbach ihnen die Hausordnung in schriftlicher Form vor, die beispielsweise ein Rauchverbot enthielt. Das Nafri-Duo, ein Marokkaner und ein Tunesier ignorierten die Anweisungen schon nach kurzer Zeit:

Am Gang habe es gestunken, in der Nacht war es extrem laut, „Besucher“ gingen ein und aus. Überall hatte es Brandlöcher der Lack und das Holz der Möbel waren teilweise verbrannt, die Zimmer grau, da geraucht wurde, die Bettwäsche verdreckt. Sprach man die Goldstücke darauf an, reagierten sie „verärgert“.

Hotelier bleib auf Kosten der Willkommenskultur sitzen

Das genannte online Portal berichtet weiter, dass sich aufgrund von Beschwerden von Reichenbach schließlich der Kragen platzte und den beiden Sozialhilfe-Empfängern die Zimmer kündigte. Erst dann zeigte sich das ganze Ausmaß der Zerstörung: Die Hotelzimmer mussten saniert, mit Spezialmittel behandelt und frisch gestrichen werden. Auch das Bettzeug musste Reichenbach komplett ersetzen. Kosten: 10'000 Franken. Geld, das Reichenbach aus eigener Tasche bezahlen muss. Denn die Gemeinde weigert sich partout, die Kosten zu übernehmen. Das Geschäftsrisiko liege beim Hotelier. Im Klartext: Pech gehabt!

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER